

# DER LITERARISCHE ERTRAG DES REFORMATIONSJUBILÄUMS IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Von Ingetraut Ludolphy

Wir beschränken uns mit unserem Bericht auf selbständige Veröffentlichungen in Buch- bzw. Heftform. Neuauflagen, Zeitschriftenaufsätze und Zeitungsartikel können nicht berücksichtigt werden; auch ergeben sie nichts grundsätzlich Neues. Da es uns um ein Resümee und nicht um eine Stellungnahme geht, lassen wir, soweit es der Raum gestattet, die Autoren selbst zu Worte kommen.

Die fünfundzwanzig Werke stammen von verschiedenen Verfassern, aus unterschiedlichen Bereichen und aus diversen Verlagen, wobei es auch Überschneidungen gibt. Als Ordnungsprinzip empfiehlt sich eine Aufteilung nach Verlagen.

Beim VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin erschienen zwei Bücher. Die umfängliche Festschrift des »Komitees der Deutschen Demokratischen Republik für die zentralen Veranstaltungen anlässlich des 450. Jahrestages der Reformation« mit dem Titel *450 Jahre Reformation* wurde von LEO STERN (Dr. Dr. h. c., Dr. h. c., em. Professor für Neue Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und MAX STEINMETZ (Dr. phil. habil., Professor für Deutsche Geschichte, Karl-Marx-Universität Leipzig) herausgegeben. Mit der Redaktion waren ERHARD VOIGT (Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Halle) und GERHARD BRENDLER (Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Rat der Stadt Wittenberg) betraut.<sup>1</sup>

Das zweite Werk dieses Verlags zu unserem Thema ist die Lutherbiographie von GERHARD ZSCHÄBITZ (Dr. phil. habil., Professor für Deutsche Geschichte, Universität Leipzig) *Martin Luther. Größe und Grenze*.<sup>2</sup>

Sachlich schließt sich beiden eng die »im Auftrage des Rates der Lutherstadt Wittenberg« von GERHARD BRENDLER herausgegebene Schrift an: *Die Reformation in Deutschland. Materialien zur Geschichte der frühbürgerlichen Revolution*.<sup>3</sup>

- 1 (Komitee der DDR für die zentralen Veranstaltungen anlässlich des 450. Jahrestages der Reformation) *450 Jahre Reformation*. Hrsg. von Leo Stern und Max Steinmetz. Redaktion: Erhard Voigt und Gerhard Brendler. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1967. 496 S. mit Abb. gr. 8°.
- 2 Gerhard Zschäbitz: *Martin Luther. Größe und Grenze. Teil I (1483-1526)*. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1967. 236 S. 8°.
- 3 *Die Reformation in Deutschland. Materialien zur Geschichte der frühbürgerlichen Revolution*. Lutherstadt Wittenberg: Herstellung: Elbe-Druckerei 1967. 180 S. 8°.

Fünf Werke brachte der Union-Verlag Berlin heraus. Ebenfalls eine Festgabe stellt die Schrift *Reformation und Revolution* dar, herausgegeben von GERALD GÖTTING (Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Vorsitzender des Komitees der DDR für die zentralen Veranstaltungen anlässlich des 450. Jahrestages der Reformation).<sup>4</sup>

Von HERBERT TREBS (Dr. theol. habil., Professor mit Lehrauftrag für Ökumenik, Humboldt-Universität Berlin) stammt die Publikation *Martin Luther heute. Größe und Grenze des Reformators in sozialhistorischer Sicht*.<sup>5</sup>

Unter dem Titel *Reformation - Revolution* brachte der Verlag den »Bericht über die XVI. Sitzung des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands am 3. Oktober 1967 auf der Wartburg«.<sup>6</sup>

Nr. 163 der »Hefte aus Burscheidungen«, die das Sekretariat des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands herausgibt, trägt den Titel: *Die Reformation als Erbe und Auftrag*. Es enthält »einen stellenweise gekürzten und stilistisch bearbeiteten Nachdruck« »der »Wegweisung« der Generalsynode der Reformierten Kirche von Ungarn«.<sup>7</sup>

Und schließlich brachte der Verlag eine ansprechend aufgemachte Gedichtauswahl, zusammengestellt von RUTH BÖHNER (Lektorin im Union-Verlag) heraus unter dem Titel: *Martin Luther im deutschen Gedicht*. Eine Auswahl.<sup>8</sup>

Neun Veröffentlichungen stammen aus der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin. Als »Reformationsgedenkbuch« erschien *Erbe und Verpflichtung*,

4 *Reformation und Revolution*. Mit Beiträgen von Gerald Götting, Vitali Borovoi, Raúl Fernández Ceballos, Emil Fuchs, Josef L. Hromádka, Carl Ordnung, Otto Hartmut Fuchs, Walter Bredendiek und Günter Wirth. Hrsg. von Gerald Götting. Berlin: Union-Verlag (1967). 158 S. 8°.

5 Herbert Trebs: *Martin Luther heute. Größe und Grenze des Reformators in sozialhistorischer Sicht*. Berlin: Union-Verlag (1967). 137 S. 8°.

6 *Reformation - Revolution*. Bericht über die XVI. Sitzung des Hauptvorstandes der CDU Deutschlands am 3. Oktober 1967 auf der Wartburg. Hrsg. vom Sekretariat des Hauptvorstandes der CDU Deutschlands. Halle (Saale): Union-Druck 1967. 55 S. 8°.

7 *Die Reformation als Erbe und Auftrag*. Aus der »Wegweisung« der Generalsynode der Reformierten Kirche von Ungarn. (Berlin): Christlich-Demokratische Union Deutschlands ([Auslfg.:] Union-Verlag) 1967. 36 S. 8° = Hefte aus Burscheidungen 163.

8 *Martin Luther im deutschen Gedicht*. Eine Auswahl, zusammengestellt von Ruth Böhner. Berlin: Union-Verlag (1967). 115 S. mit Abb. 8°.

herausgegeben von FRANZ LAU (D., Professor für Kirchengeschichte, Universität Leipzig).<sup>9</sup>

*Die 95 Thesen Martin Luthers* wurden neu herausgegeben und übersetzt von INGETRAUT LUDOLPHY (Dr. theol. habil., Dozentin für Kirchengeschichte, Universität Leipzig).<sup>10</sup>

Über *Die Reformationsfestpredigt* arbeitete EBERHARD WINKLER (Dr. theol. habil., Dozent für Praktische Theologie, Universität Halle).<sup>11</sup>

HERBERT VON HINTZENSTERN (Dr., Kirchenrat, Weimar) brachte zwei kleine Bücher heraus, unter dem Titel: *300 Tage Einsamkeit*. Dokumente und Daten aus Luthers Wartburgzeit<sup>12</sup> und einen Erinnerungsband: *Luther in Eisenach*,<sup>13</sup> der allerdings nicht aus der Evangelischen Verlagsanstalt stammt.

Da der sechzigste Geburtstag von Franz Lau zufällig mit dem Jubiläumsjahr zusammenfiel, wurde die Festschrift für den Lutherforscher *Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517-1967*<sup>14</sup> bewußt damit in Zusammenhang gebracht, indem nur Beiträge aus der Lutherforschung aufgenommen wurden.

Daß RUDOLF HERMANN'S Kollegmanuskript von *Luthers Theologie*, der erste Band der »Gesammelten und nachgelassenen Werke«<sup>15</sup> im Jubiläumsjahr erschien, ist gleichfalls ein zufälliges Zusammentreffen.

Ebenfalls ergab es sich, daß der Band *Rechtfertigung im Gespräch zwi-*

- 9 Erbe und Verpflichtung. Reformationsgedenkbuch. Hrsg. von Franz Lau. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 212 S. 8°.
- 10 Die 95 Thesen Martin Luthers. Hrsg. und übers. von Ingetraut Ludolphy. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 37 S. kl.8°.
- 11 Eberhard Winkler: Die Reformationsfestpredigt. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 50 S. gr.8°. = Aufsätze und Vorträge zur Theologie und Religionswissenschaft H. 41.
- 12 Herbert von Hintzenstern: 300 Tage Einsamkeit. Dokumente und Daten aus Luthers Wartburgzeit. [Hrsg. von der Pressestelle der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen. - Berlin: Evangelische Verlagsanstalt in Verb. mit dem Wartburg Verlag Max Keßler, Jena 1967]. 70 S. mehr. Abb. 8°.
- 13 Herbert von Hintzenstern: Luther in Eisenach. Mit Zeichnungen von Erich Bock. Hrsg.: Das Kuratorium des Lutherhauses Eisenach. Jena: Wartburg Verlag Max Keßler (1967), 46 S. gr.8°.
- 14 Vierhundertfünfzig Jahre lutherische Reformation 1517-1967. Festschrift für Franz Lau zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Helmar Junghans, Ingetraut Ludolphy, Kurt Meier. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 426 S. gr.8°. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- 15 Rudolf Hermann: Gesammelte und nachgelassene Schriften. Hrsg. von Horst Beintker. Bd. I: Luthers Theologie. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 252 S. gr.8°.

*schen Thomas und Luther* von ULRICH KÜHN (Dr. theol. habil., Dozent für Systematische Theologie, Sprachenkonvikt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg) und OTTO H. PESCH OP (Dr., Dozent an der Albertus-Magnus-Akademie Walberberg) im gleichen Jahr erschien.<sup>16</sup>

Zwei Bildbände schließen die Reihe. PAUL ARNOLD (Dr., Leiter des Münzkabinetts Dresden) brachte neunundvierzig Aufnahmen von Medaillen der Reformationszeit, die im Dresdner Münzkabinet aufgenommen wurden,<sup>17</sup> und KURT KALLESEN (Pfarrer, Halle) hat unter dem Titel *Zum Lobe Gottes Bilder der Reformationszeit* zusammengestellt.<sup>18</sup>

Eine Sonderstellung nimmt das repräsentative Sachbuch *Reformation in Europa*<sup>19</sup> ein. Es entstand bei Edition Leipzig, Verlag für Kunst und Wissenschaft. Wie in der BRD der Johannes-Stauda-Verlag, Kassel, in den USA Concordia Publishing House, St. Louis, in den Niederlanden Kosch & Boening, Amsterdam, und in Schweden Diakonistyrelsens Bokförlag, Stockholm, so hat die Evangelische Verlagsanstalt Berlin den Vertrieb in der DDR übernommen. Herausgeber ist OSKAR THULIN (Dr. habil., Professor, Direktor der Lutherhalle Wittenberg), Beratung und Textredaktion lagen in den Händen von INGETRAUT LUDOLPHY. Es wäre wohl ungerecht zu verschweigen, welch große Verdienste der Verlag um das Zustandekommen und den jetzigen Stand des Buches hat.

Der gleiche Verlag brachte ein Faksimile der Originalausgabe von *Aurifabers Tischreden Martin Luthers* aus dem Jahre 1566 heraus, zu dem JOHANNES ADLER (Cheflektor der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin) das Nachwort verfaßte.<sup>20</sup>

16 Ulrich Kühn (u.) Otto H. Pesch OP: Rechtfertigung im Gespräch zwischen Thomas und Luther. (Hrsg. von der Konfessionskundlichen Forschungsstelle des Evang. Bundes in der DDR.) Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 85 S. gr.8°.

17 Paul Arnold: Medaillenbildnisse der Reformationszeit. Mit 49 Aufnahmen von Walter Danz. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 119 S. 8°.

18 Kurt Kallensee: *Zum Lobe Gottes*. Die Botschaft der Freude im reformatorischen Bild. Hrsg. auf Veranlassung der Ev.-luth. (altluth.) Kirche. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 74 S. mit Abb. gr.8°.

19 *Reformation in Europa*. Hrsg. von Oskar Thulin. Beratung und Textredaktion Ingetraut Ludolphy. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1967). 351 S. mit Abb. gr.8°. Engl. durch J. E. Nopola u. a.

20 *Tischreden oder Colloquia Doct. Mart. Luthers*. So er in vielen Jaren, gegen gelarten Leuten, auch frembden Gesten u. s. Tischgesellen gefüret. Nach d. Heubtstücken unserer christl. Lere zsgetragen. Eisleben: U. Gaulisch 1566. (Fotomechanischer Nachdruck. Mit einem Nachwort von Johannes Adler) (Leipzig: Edition Leipzig 1967). 626 gez. B. VI S. 4°.

Der Verlag, in dem die Weimarer Lutherausgabe erscheint, gab den Band heraus: *Die Reformation in Dokumenten*.<sup>21</sup>

Die *Weimarer Lutherausgabe* wurde ergänzt.<sup>22 u. 23</sup>

Die Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft Altenburg brachte als Gabe zum Jubiläum den *Psalter in der Übersetzung Martin Luthers*<sup>24</sup>, und zwar in der Form, daß dem Text der Bibelausgabe aus dem Jahre 1534 der des Jahres 1964 gegenübergestellt ist.

Und schließlich sei eine landesgeschichtliche Studie genannt: *Sachsen im Zeitalter der Reformation* von KARLHEINZ BLASCHKE (Dr. phil. habil., Archivar, Staatsarchiv Dresden).<sup>25</sup>

## I

Die Einzelbesprechung beginnen wir mit der Lutherbiographie (vgl. Anm. 2), weil sie, für die nur ein Autor verantwortlich zeichnet, ein geschlossenes Bild liefert.

Der Verfasser ist dem Kirchenhistoriker bereits durch seine Schrift »Zur mittelalterlichen Wiedertäuferbewegung nach dem großen Bauernkrieg«<sup>26</sup> bekannt. Er schrieb das vorliegende Buch »anlässlich der Erinnerungsfeierlichkeiten zur 450. Wiederkehr des Wittenberger Thesenanschlags, des Beginns der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland« (S. 6); denn der »humanistische Charakter unseres Staates erlegt uns die Würdigung des positiven Erbes der Vergangenheit auf und verlangt die wohlabgewogene

21 *Die Reformation in Dokumenten*. Aus den Staatsarchiven Dresden und Weimar und aus dem Historischen Staatsarchiv Oranienbaum. Hrsg. von Hans Eberhardt und Horst Schlechte mit 36 Faksimiles und einer Karte. Weimar: Böhlau 1967. 88 S. 4°.

22 Martin Luther: Werke. Kritische Gesamtausgabe. Weimar: Böhlau 1967. 4°. Bd. 30, Abt. 2. Revisionsnachtrag. 173 S.

23 Martin Luther: Werke. Kritische Gesamtausgabe. Weimar: Böhlau 1967. 4°. Briefwechsel Bd. 12 (Nachträge). 492 S.

24 450 Jahre Reformation. Der Psalter in der Übersetzung D. Martin Luthers 1534 und 1964. Altenburg: Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft 1967. 355 S. gr.8°.

25 Karlheinz Blaschke: *Sachsen im Zeitalter der Reformation*. = Sonderdruck aus den »Sächsischen Heimatblättern«, Wissenschaftliche Heimatzeitschrift für die Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig. Hrsg. vom Deutschen Kulturbund, Bezirkskommissionen Natur und Heimat, in Verbindung mit der Deutschen Historiker-Gesellschaft. Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Druck: VEB Buchdruckerei Radeberg. 68 S. mit Abb. 4°.

26 Gerhard Zschäbitz: *Zur mittelalterlichen Wiedertäuferbewegung nach dem großen Bauernkrieg*. Berlin: Rütten & Loening 1958. = *Leipziger Übersetzungen und Abhandlungen zum Mittelalter*. Reihe B, Bd. 1. 179 S. gr.8°.

Einordnung der revolutionären Ereignisse des beginnenden 16. Jahrhunderts in das Geschichtsbild unseres Staates, fordert damit aber auch zugleich die objektive Wertung Luthers als eines ihrer großen Repräsentanten« (S. 222). Zschäbitz will zeigen, »wie unlösbar religiöse Auseinandersetzungen mit den Klassenkämpfen der frühbürgerlichen Revolution verquickt und verschmolzen waren, und daß jene überhaupt erst durch diese verständlich werden« (S. 223). Er kommt zu dem Ergebnis:

»Martin Luther war ein Mensch des 16. Jahrhunderts, eingebettet in dessen Bewußtseinstradition und fest verankert im Gesellschaftsgefüge der Zeit. Dem müssen wir Rechnung tragen, wenn wir Luthers Rolle in der National-, aber auch in der Weltgeschichte objektiv erfassen wollen, wenn wir das fortschrittlich Neue zu umreißen suchen, das sein Schaffen in Wechselwirkung mit der deutschen Gesellschaft hervorgebracht hat. Wir Nachgeborenen können nicht mit ihm deswegen hadern, daß er bürgerlicher Theologieprofessor im Kurstaate Sachsen und nicht Bauernführer in Thüringen war. Ein ahistorisches Wunschenken verzeichnet seinen Gegenstand stets. Seine wirkliche Leistung in damaliger Zeit wird ablesbar an den allgemeinen Erfordernissen des objektiven Geschichtsverlaufs. Diese Leistung aber ist trotz ihrer historisch bedingten Begrenztheit gewaltig. Luther schuf, das Wollen seiner Gesellschaft aufnehmend, zusammenfassend und verallgemeinernd, die städtbürgerliche religiöse Ideologie, die dem kapitalistischen Fortschritt auf seiner damaligen Stufe entsprach. Der bis zur physischen und psychischen Selbstvernichtung um einen gnädigen Gott ringende Mönch trat dem mächtigen Rom entgegen, nicht immer furchtlos und sicher, aber stets von der ihm heiligen Pflicht seines Berufes und seines akademischen Grades angespornt. Zu Wittenberg saß kein zaghafter und weltfremder Gelehrter, sondern eine dämonische Kämpfernatur mit vielen liebenswerten persönlichen Zügen und vielen uns heute abstoßenden Charaktereigenschaften, die vom homo religiosus zum ideologischen Führer des Besitzbürgertums emporwuchs und mit persönlichem Einsatz von Leib und Leben seine Lehre verteidigte. Den Luther, dem zu Worms die Massen zujubelten, müssen wir achten, den Luther, der auf der Höhe seines Kampfes mit maßlosen Mitteln und unbändigem Haß die volle Entfaltung der Revolution zu verhindern trachtete, sollten wir aus seiner Klassen- und Gesellschaftsbindung heraus als historische Persönlichkeit zu verstehen suchen. Mit Worms erreichte zugleich die aufsteigende Linie des Bürgertums ihren Kulminationspunkt, während die radikalere Gesellschaftskräfte dem ihrigen erst zustrebten. Wir dürfen nicht nur fragen, was hat ein Luther für die Reformation oder ein Müntzer für die Volksreformation geleistet, sondern müssen mit gleicher Eindringlichkeit untersuchen, wie die Klassenkämpfe Lehre und Handeln dieser Ideologen beeinflußt und geformt haben, sonst geraten wir in die Nähe einer einseitigen, wenn nicht gar idealistischen Betrachtungsweise. Die Bewußtseinsinhalte sind innerhalb eines revolutionären Spannungsbogens - zumindest in ihrer optimistischen oder pessimistischen Tendenz - abhängig von der aufsteigenden oder absteigenden Linie der Klassenkämpfe, eine Gesetzmäßigkeit, der auch Thomas Müntzer unterlag, die wir allerdings nicht mechanisch in Anwendung bringen dürfen.« (S. 223 f)

Zwei Beispiele mögen die Betrachtungsweise veranschaulichen: Im ersten der sechs Abschnitte »Der Lernende und seine Umwelt (1483-1505)« meint Zschäbitz, den Klostereintritt unter anderem dadurch erklären zu können, daß sich hier »wohl eine innere Spannung, unter der der feinnervige Luther seit langem gelitten haben mochte«, »entlud«. »Er wird in vielerlei Hinsicht zwischen Widersprüchen hin- und hergerissen worden sein, die sich letztlich auf das Spannungsfeld der unaufhaltsam heraufziehenden Gesellschaftskrise zurückführen lassen, unter deren grauen Schwingen sich Höllenangst und Todesfurcht des Einzelnen gar wohl bis zur Unerträglichkeit zu potenzieren vermochten.« Auch die »Sündenangst« ist »durch die allgemeinen gesellschaftlichen Spannungen« »begünstigt« (S. 33).

Im zweiten Abschnitt »Der Zweifler und die Kirche (1505-1517)« kommt Zschäbitz zu dem Ergebnis: »Der Prozeß des allmählichen Durchdenkens zahlreicher Einzelheiten im kirchlichen Leben verlief nicht gradlinig, aber er vollzog sich dergestalt, daß Luthers Erkenntnisse immer deutlicher die Wünsche und Bestrebungen der vorwärtsdrängenden Kräfte der deutschen Gesellschaft, besonders des Stadtbürgertums, theologisch sanktionierten. Deshalb zeugen seine ersten Überlegungen zur Um- und Neugestaltung des kirchlichen Lebens - ihm freilich unbewußt - vom Geist der von Warenproduktion und Frühkapitalismus geprägten Zeit.« Das wird im einzelnen ausgeführt: »Jeder solle Gott vor allem in seinem Berufe verehren. Er [sc. Luther] wies seine Hörer auf die Gottwohlgefälligkeit von Fleiß und Arbeitssamkeit hin« (S. 67). Und es führt zu dem Fazit: »Luthers Bedeutung liegt darin, daß er zahlreiche bereits vorhandene Vorstellungen aufgriff, sie verarbeitete und in gedanklichem Ringen verschmolz, so daß die Grundzüge seiner Lehren den Anforderungen des gesellschaftlichen Fortschritts entsprachen. Objektiv gab Luther dem Massenprotest gegen Widersacher einer fortschrittlichen gesellschaftlichen Entwicklung Ausdruck und brachte ihn in die wissenschaftlich tragfähige Form.« (S. 72)

Daß der Profanhistoriker in theologischen Fragen nicht sattelfest und im einzelnen weder auf der Höhe der Forschung noch in bezug auf die Forschungsrichtungen informiert ist, wird ihm bei diesem ersten Vorstoß niemand verübeln. Daß die nichttheologischen Einzelfragen sachlich und präzise behandelt werden, ist bei dem Verfasser selbstverständlich. Der Theologe wird ihm manche Information und manches Zitat danken, die ihm in der gängigen Literatur noch nicht begegnet sind. Gespannt kann man auf die Fortsetzung in einem zweiten angekündigten Bande sein, für die sich Zschäbitz folgendes Ziel gesteckt hat: »Daß die lutherische Bewegung unter den Bedingungen der Niederlage der frühbürgerlichen Revolution aber auch im eigenen Ursprungslande nicht gänzlich ihrer progressiven Rolle beraubt

werden konnte, das vorwiegend darzulegen, muß einem zweiten Teil dieser populärwissenschaftlichen Biographie vorbehalten bleiben.« (S. 225)<sup>27</sup>

Die Festschrift (vgl. Anm. 1) enthält fünfundzwanzig Beiträge sowie einen davon getrennten Bildteil, der neben Abbildungen zur Reformationsgeschichte solche zu vier Beiträgen bringt, worunter sich Seltenheiten finden.

Der Inhalt umfaßt, sowohl was die Themen als auch was die Verfasser anbelangt, einen sehr weiten Ausschnitt. Für alle Beiträge gilt, daß die Autoren jeweils auf dem von ihnen behandelten Gebiet besonders gearbeitet haben, wenn auch das Niveau im einzelnen unterschiedlich ist. Geordnet sind sie derart, daß vom Allgemeinen zum Besonderen gegangen wird. Dabei hatte jeder Verfasser die Hände frei, seinen Aufsatz nach seinem eigenen Verständnis der Dinge zu gestalten. Das bedeutet, daß das Gesamtwerk in der Grundhaltung nicht einheitlich ist, dafür aber eine Palette möglicher Auffassungen bietet. Stellenweise wird neueste, ja noch unveröffentlichte Literatur verwendet. Häufig werden auch Aufsätze aus den »Mitteilungen der Luther-Gesellschaft« zitiert.

Das Buch ist nicht nur anregend, ja stellenweise provozierend, sondern wer sich in der nächsten Zeit mit den einzelnen, in den Beiträgen angeschnittenen Themen beschäftigen wird, wird nicht darum herumkommen, auch auf die hier gebotenen Artikel zurückzugreifen. Um eine Vorstellung vom Inhalt zu geben, sollen im Folgenden Verfasser, Themen der Beiträge sowie nötigenfalls das jeweilige Stück des Autorenverzeichnisses zusammengestellt werden, wie es auf den Seiten 496 f zu finden ist:

GERALD GÖTTING: 450 Jahre Reformation.

LEO STERN: Probleme der Reformation im Spiegel ihrer Säkularfeiern.

MAX STEINMETZ: Die nationale Bedeutung der Reformation.

GERHARD BRENDLER: Reformation und Fortschritt.

ERDMANN SCHOTT: Die theologische Bedeutung der 95 Thesen. (D., em. Professor für Systematische Theologie, Universität Halle).

SIEGFRIED HOYER: Luther und die Häresien des Mittelalters (Dr. phil. habil., Dozent für Deutsche Geschichte des Mittelalters, Institut für Deutsche Geschichte, Universität Leipzig).

MANFRED MEYER: Hutten und Luther. (Dr. phil., Wiss. Oberassistent, Institut für Deutsche Geschichte, Universität Leipzig).

GÜNTER VOGLER: Luthers Geschichtsauffassung im Spiegel seines Türkenbildes. (Dr. phil., mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Neuere Deutsche Geschichte beauftragt, Institut für Deutsche Geschichte, Universität Berlin).

KARL CZOK: Revolutionäre Volksbewegungen in mitteldeutschen Städten zur Zeit von Reformation und Bauernkrieg. (Dr. phil. habil., Professor für Mittelalterliche

<sup>27</sup> Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung wird auf die demnächst in der ThLZ erscheinende Besprechung verwiesen.

- Deutsche und Deutsche Landesgeschichte, Institut für Deutsche Geschichte, Universität Leipzig).
- GERD FESSER: Luthers Stellung zur Obrigkeit, vornehmlich im Zeitraum von 1523 bis 1532. (Dipl. hist., Wiss. Assistent, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena).
- WALTER ZÖLLNER: Der Untergang der Stifter und Klöster im sächsisch-thüringischen Raum während des Reformationszeitalters. (Dr. phil. habil., Dozent für Historische Hilfswissenschaften, Institut für Allgemeine Geschichte, Universität Halle).
- PETER MEIER: Die Ursachen der Säkularisation Preußens und ihre Beziehungen zur Lutherischen Reformation. (Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter, Historisches Institut, Universität Jena).
- JOACHIM KUHLES und WOLFGANG KÜTTLER: Bürgertum und Reformation in den ostbaltischen Ländern. (Dr. phil., Wiss. Mitarbeiter, Institut für Geschichte der europäischen Volksdemokratien, Universität Leipzig).
- GYÖRGY SZÉKELY: Gesellschaft, Kultur und Nationalität in der Lutherischen Reformation in Ungarn. (Dr., Professor, Universität Budapest).
- ROBERT MANDROU: Lucien Febvre? Ein Schicksal - Martin Luther. (Dr., Professor, École des hautes Études, Sciences économiques et sociales, Sorbonne Paris).
- ERWIN ARNDT: Um die rechte deutsche Bibel. (Dr. phil. habil., Dozent für deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur, Germanistisches Institut, Universität Berlin).
- ERNST HERMANN MEYER und JOHANNA RUDOLPH: Zur Musik der Reformationszeit. (Dr. phil., Dr. h. c., Professor für Musikwissenschaft, Universität Berlin. Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin des Ministeriums für Kultur, Berlin).
- ERNST ULLMANN: Albrecht Dürer und das Menschenbild der frühbürgerlichen Revolution in der bildenden Kunst. (Dr. phil., Dozent für Kunstgeschichte, Institut für Kunstgeschichte und Kunsterziehung, Universität Leipzig).
- FRANZ HOFMANN: Die Reformation als bildungsgeschichtliches Phänomen. (Dr. paed. habil., Professor für Pädagogik, Universität Halle).
- HANS AHRBECK: Die Darstellung der Lutherischen Reformation in den Anfängen der pädagogischen Historiographie (1779-1842). (Dr. phil., em. Professor für Pädagogik, Universität Halle).
- HELMUT LIEBSCH: Die Reformationsdichtung Martin Rinckarts. (Dr. phil., Lehrer, Stralsund).
- HEINRICH KÜHNE: Der Wittenberger Buch- und Papierhandel im 16. Jahrhundert. (Direktor des Melancthon-Hauses, Wittenberg).
- HANS-JOACHIM MRUSEK: Das Stadtbild Wittenbergs zur Zeit der Reformation und der Universität. (Dr. phil. habil., Professor für Kunstgeschichte, Universität Halle).
- SIBYLLE HARKSEN: Schloß und Schloßkirche in Wittenberg. (Dr. phil., Wiss. Mitarbeiterin, Institut für Kunstgeschichte, Universität Halle).
- LUDWIG DEITERS: Die Deutsche Demokratische Republik bewahrt die Denkmale der Nationalkultur. Über die Pflege der Reformations-Gedenkstätten. (Dr. Ing., Generalkonservator, Institut für Denkmalpflege Berlin).

Die Broschüre »Die Reformation in Deutschland« (vgl. Anm. 3) war gedacht als Gabe des Rates der Lutherstadt Wittenberg an die Besucher, die sich anlässlich der staatlichen Reformationsfeierlichkeiten dort eingefunden hatten. Sie wurde unter Leitung von GERHARD ZSCHÄBITZ durch die Arbeitsgruppe »Spätfeudalismus« am Institut für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin erarbeitet und soll »der ersten Information über die Ergebnisse der marxistischen Geschichtswissenschaft dienen« (S. 4). »Einer knappen Darstellung der Ereignisse sind Einschätzungen aus Werken Friedrich Engels' nachgestellt« (S. 4 f); wobei es interessant ist, die Äußerungen von Engels zur jeweils gleichen Thematik aus verschiedenen Jahrzehnten zu vergleichen. »Auszüge aus Arbeiten gegenwärtiger marxistischer Historiker (sc. MAX STEINMETZ, GERHARD BRENDLER, GERHARD ZSCHÄBITZ, MANFRED BENSING, SIEGFRIED HOYER, JOSEF MACEK) zeugen vom Stand der stets weiterzuführenden Diskussion. Zeitgenössische Quellen wollen die historischen Vorgänge verdeutlichen und den Leser anregen, sich in die komplizierte Problematik des revolutionären Geschehens zu vertiefen« (S. 5). Eine Zeittafel sowie eine Auswahlbibliographie - ohne jegliche theologische Sekundärliteratur - schließen sich an. Einige Illustrationen beleben die Broschüre.

Grundsätzlich ergibt sie gegenüber der Lutherbiographie von Zschäbitz nichts Neues. Zur Charakterisierung diene ein Zitat aus dem Geleitwort von Zschäbitz (S. 3):

»Reformation und Bauernkrieg bilden einen umfassenden revolutionären Spannungsbogen: die frühbürgerliche Revolution. Zwischen 1517 und 1525/26 vollzog sich das erste mächtige Aufbäumen gegen den Feudalismus, ausgelöst durch den Bürgersohn Martin Luther als dem theologischen Repräsentanten besitzender und gebildeter Schichten, gipfelnd in der Volksreformation Thomas Müntzers, des Theoretikers, Sprechers und Führers der Armen und Unterdrückten in Stadt und Land, besonders in Thüringen.«

## II

Die zweite Gruppe von Veröffentlichungen setzt sich ein praktisch-theologisches Ziel. Sie will die Bedeutung Luthers für unsere Zeit und die gegenwärtige Lage herausarbeiten. Das Werk *Reformation und Revolution* (vgl. Anm. 4) bringt dazu Beiträge von neun Autoren. An erster Stelle steht GERALD GÖTTING. Erzpriester Professor VITALI BOROVoi gehört der russisch-orthodoxen Kirche an. Er stellte eine »leicht gekürzte und stilistisch überarbeitete Rede« zur Verfügung, die er als »Mitarbeiter der Studienabteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf... auch der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft im Juli 1966 gehalten hat« (S. 160). Weitere Mitarbeiter sind - in der Reihenfolge der Beiträge genannt -: Der

»Pfarrer an der Ersten Presbyterianischen Kirche in Havanna« (S. 160) RAÚL FERNÁNDEZ CEBALLOS; Professor D. EMIL FUCHS (Religionssoziologie und Systematische Theologie), jetzt Berlin; Professor JOSEF L. HROMÁDKA aus Prag; das Mitglied des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, CARL ORDUNG; OTTO HARTMUT FUCHS, Chefredakteur der Zeitschrift »Unionpressedienst«; der Sekretär des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, WALTER BREDENDIEK; und der Cheflektor im Union-Verlag, GÜNTER WIRTH.

Wenn die Beiträge natürlich auch jeweils das Spezifische ihrer Verfasser zum Ausdruck bringen, so trifft doch ein Zitat aus dem letzten Aufsatz, der den Titel des Büchleins wiederholt, das Anliegen aller Autoren (S. 152 f):

»Reformation und Revolution – das heißt heute, daß wir Protestanten die gesellschaftlichen Konsequenzen des reformatorischen Ansatzes bedenken und von ihnen ausgehen, wenn wir zu den revolutionären Prozessen unserer Zeit Stellung beziehen. Als im Beratenden Ausschuß zur Fortsetzung der Arbeit der Christlichen Friedenskonferenz im Oktober 1965 in Budapest der Vorschlag diskutiert wurde, in die Erklärung eine Passage über die Bedeutung der Revolution aufzunehmen, kam es zu einer heftigen Kontroverse, die mit dem »Sieg« der Anhänger dieser Passage abschloß . . . Indem wir Christen, zumal wir, die wir uns der Reformation unauflöslich verbunden fühlen, die Gesetzmäßigkeiten der revolutionären Prozesse anerkennen und in ihnen verantwortlich Partei ergreifen, handeln wir im Sinne eines Mannes, der am Vorabend der Französischen Revolution schrieb:«

(Es folgt ein Zitat von J. G. Herder.)

HERBERT TREBS (vgl. Anm. 5) verfolgt das gleiche Ziel. Er schlägt in seiner unkonventionellen theologischen Studie folgende Differenzierungen in bezug auf Luther vor (S. 106):

»Es lag nicht an Luther, es lag an den Umständen, »deren Geschöpf er sozial blieb«, daß die Reformation nicht ein wünschbares Ideal, sondern nur das nach Lage der Dinge Mögliche erreichen konnte. Zweitens ergibt sich, daß Luther als Individuum nicht einfach mit den Unzulänglichkeiten der Ergebnisse identifiziert werden darf. Denn es läßt sich aus seinen Schriften und Äußerungen sehr wohl nachweisen, wie sehr er sich »subjektiv über sie erhoben hat«. Jede Darstellung der reformatorischen Wirksamkeit Luthers muß es verstehen, die Dialektik der Größe Luthers und seiner - nicht von ihm persönlich abhängenden - Grenzen richtig aufzuhellen.«

Für uns besteht die rechte Nachfolge Luthers darin (S. 134),

»endlich den geistigen Nachvollzug derjenigen Veränderungen durchzuführen, die sich im Gefolge der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution seit 1917 im Weltmaßstab ereignet haben und die nach 1945 auch die soziale Ordnung im Bereich der Deutschen Demokratischen Republik beeinflußt haben. Es ist nicht zufällig, wenn im ökumenischen Bereich gerade in den letzten Jahren der Ruf nach einer »zweiten Reformation« laut wurde . . . Verbindet man diesen Ruf mit der

Suche nach neuen ›Strukturen‹ der Kirche in einer veränderten Welt, so spricht sich in ihm die mehr oder weniger reflektierte Ahnung aus, daß ›Reformation‹ ein Strukturwandel im Denken und in den Formen der Kirche ist, der sich in enger Wechselbeziehung zu jeweiligen Strukturwandlungen der Gesellschaft vollzieht.«

Der Bericht über die XVI. Sitzung des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands (vgl. Anm. 6) enthält Referate von Landesbischof D. MORITZ MITZENHEIM, GERALD GÖTTING, OTTO HARTMUT FUCHS, CARL ORDNUNG, HERBERT TREBS und GÜNTER WIRTH, die grundsätzlich nichts anderes ergeben.

In der Reihe »Hefte aus Burgscheidungen« veröffentlichte das Sekretariat des Hauptvorstandes der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands in gekürzter Form die von der Generalsynode der Reformierten Kirche von Ungarn für die Gemeinden herausgegebene »Wegweisung« (vgl. Anm. 7). Sie wurde unter dem Titel *Unser Erbe und unsere Aufgabe: Die Reformation* in einer Sondernummer des Ungarischen Kirchlichen Nachrichtendienstes (hrsg. vom Ökumenischen Rat der Kirchen von Ungarn XIX, Budapest, Juni 1967) in deutscher Sprache veröffentlicht. Der Anlaß war der vierhundertste Jahrestag der konstituierenden Synode von Debrecen, auf der die Confessio Helvetica Posterior, die Bekenntnisschrift der ungarischen Reformierten, angenommen wurde. Die Verbindung zum Reformationsjubiläum wird durch den Hinweis hergestellt, daß es sich bei der Reformation um ein europäisches Ereignis handelt. Darüber hinaus sollen uns »die geschichtlichen und gegenwärtigen Erfahrungen der ungarischen reformatorischen Kirche« helfen, »die Vergangenheit aufzuarbeiten« sowie »unseren Dienst im Hier und Heute besser auszurichten« (S. 3).

Der mit zehn aus der Lutherzeit stammenden Illustrationen versehene Gedichtband (vgl. Anm. 8) enthält Werke aus fünf Jahrhunderten. Er reicht von zeitgenössischen Freunden und Gegnern Luthers (Michael Stifel, Thomas Murner, Hans Sachs u. a.) über Logau, Gottsched u. a. bis in unsere Tage (Johannes R. Becher, Sarah Kirsch, Manfred Haustein u. a.). Er stellt eine interessante Spiegelung des Werks Martin Luthers im Laufe der letzten vierhundertfünfzig Jahre dar.

### III

Um eine Vorstellung vom Inhalt des in der Evangelischen Verlagsanstalt erschienenen Gedenkbandes *Erbe und Verpflichtung* (vgl. Anm. 9) zu geben, greifen wir auf unsere in der Evangelischen Monatsschrift »Die Zeichen der Zeit« (1968/2, 78 f) abgedruckte Besprechung zurück: »Das ... Werk will Rechenschaft ablegen von der Bedeutung der Reformation für die Gegenwart. Es wendet sich an die ›Christen schlechthin‹ (S. 9), worunter

allerdings wohl nur die zu verstehen sind, denen theologisches Arbeiten und Denken Freude macht. Sie werden im ersten Beitrag durch ... FRANZ LAU mit dem Stand der Kontroverse um Datum, bzw. Faktum des Thesenanschlags vertraut gemacht, wobei keine voreilige Entscheidung gefällt, sondern die vermeintliche »Legende vom Thesenanschlag« lediglich in ihre Grenzen verwiesen wird (S. 11). Der Interessierte wird dankbar sein, diesen Aufsatz, der einem im Herbst 1966 vor der Theologischen Fakultät in Helsinki gehaltenen Vortrag entspricht und der im Luther-Jahrbuch 1967 veröffentlicht wurde, nun auch - in kaum veränderter Form - in der DDR greifbar zu haben. - Spricht JOACHIM ROGGE (Dr. theol. habil., Dozent für Kirchengeschichte am Sprachenkonvikt der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg) über *Reformation als Problem und bleibende Aufgabe der Kirche*, so will er eine Begriffsanalyse geben und fragt nach der Beziehung der evangelischen Kirchen heute zur Reformation. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Reformation in der Wiederentdeckung der Heiligen Schrift und deren Auslegung bestand, was noch heute wegweisend sein muß ... GOTTFRIED VOIGT (Dozent für Praktische Theologie am Theologischen Seminar, Leipzig) fragt ... nach der *Rechtfertigungspredigt als ökumenischem Auftrag* und zwar »als Ruf in alle Welt«, »an die Christenheit« und »im Gespräch mit den anderen Kirchen«, wobei unter Rechtfertigung, dem zentralen Inhalt der Predigt, der bedingungslose Freispruch zu verstehen ist, der dem sündigen Menschen um Christi willen im Glauben widerfährt ... Über *Die Reformation im Lichte der gegenwärtigen katholischen Theologie* gibt ULRICH KÜHN einen klaren und überzeugenden kritisch wertenden Überblick.«

Bereits dieser Band zeigt, was für die Gesamtheit der theologischen Veröffentlichungen gilt, daß die Einzelbeiträge - abgesehen von ihrem Bezug auf die Reformation - isoliert nebeneinanderstehen, so unerlässlich jedes der behandelten Themen zu einem Reformationsgedenken im Jahre 1967 gehört.

Eine neue Herausgabe der *95 Thesen* (lateinisch, deutsch, mit Einführung und Erläuterungen) (vgl. Anm. 10) machte sich notwendig, da die Ruffsche aus den dreißiger Jahren veraltet ist.

Mit seinem Heft über *Die Reformationsfestpredigt* (vgl. Anm. 11) gibt EBERHARD WINKLER dem Prediger eine Handreichung.

Das Büchlein *300 Tage Einsamkeit* (vgl. Anm. 12) will der Gemeinde den Wartburgaufenthalt Luthers in Form eines Kalendariums nahebringen, wobei die recht willkürliche Verteilung der Lutherzitate allerdings nicht befriedigt.

Mit dem Bande *Luther in Eisenach* (vgl. Anm. 13) möchte das Kuratorium des Eisenacher Lutherhauses »durch« die »Federzeichnungen von

ERICH BOCK den Besuchern der Wartburgstadt die Erinnerung an Reformationsgedenkstätten wachhalten« (S. 3).

Die *Festschrift für Franz Lau* (vgl. Anm. 14) enthält, wie es das Schicksal solcher Bücher ist, eine bunte Palette von Beiträgen. Da sie beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Koproduktion erschienen ist, erübrigt es sich hier, näher auf die daran beteiligten Lutherforscher und ihre Arbeiten einzugehen.

*Luthers Theologie* von RUDOLF HERMANN (vgl. Anm. 15) ist sein von HORST BEINTGER für den Druck fertiggestelltes Lutherkolleg. Der Herausgeber schreibt dazu im Vorwort: »Aufbau und Einzelgliederung der zwölf Kapitel . . . lassen erkennen, daß der Themenkreis sich auf das Wichtigste beschränkt, wenn er auch in der Durchführung und in Vollständigkeit der Gedanken Luthers in sich unterschiedlich ist. Hermann gibt damit ein Beispiel seiner aus Quelleninterpretation erwachsenden und doch unverkennbar eigengeprägten Geistesarbeit« (S. 6).

Eine interessante Veröffentlichung ist das Duett von ULRICH KÜHN und OTTO H. PESCH (vgl. Anm. 16). Wenn die beiden Stimmen auch hintereinander erklingen, so sind ihre Beiträge doch durchweg aufeinander abgestimmt, nicht nur, weil der evangelische Theologe über Thomas und der Katholik über Luther berichten, sondern auch, weil beide aufeinander eingehen und sich um ein Zusammenklingen bemühen. Die zwei Aufsätze zur Rechtfertigungslehre bei Thomas von Aquin und Martin Luther waren als Vorträge gehalten worden auf dem 8. Konfessionskundlichen Seminar, das die Zentrale Arbeitsleitung des Evangelischen Bundes in Verbindung mit der Konfessionskundlichen Forschungsstelle vom 24.-27. Oktober 1965 unter dem Gesamthema »Thomas und Luther im Gespräch« in Berlin-Weissensee veranstaltete. Beide Verfasser, die auf dem jeweiligen Gebiet eingearbeitet sind, bezeichnen ihre Urteile als »vorsichtig optimistisch« (S. 83) und sprechen von einer überraschenden Verwandtschaft, was unbedingt auf ihre Interpretationen zutrifft, ob auf die Sache selbst, muß weiteren Untersuchungen überlassen bleiben. Das Ziel ihrer Arbeit wird aus dem Fazit deutlich, das Pesch zieht: »Wenn ich, im vollen Bewußtsein der uferlosen Problematik, hier rundheraus erkläre, daß ich nicht sehe, wie im Fragenkreis der Rechtfertigungslehre ein ›Anathema‹ noch verantwortbar sein soll, so beruht dieses Urteil *letztlich* darauf, daß wir es hier mit *Strukturen christlicher Existenz* zu tun haben, d. h. mit der immer einmaligen Geschichte eines Menschen mit Gott, über die wir im Denken genauso wenig verfügen können wie im Leben.« (S. 82) »Die ausgewählten und beschriebenen Medaillen (vgl. Anm. 17) zeigen Fürsten und Bürger, Humanisten und Kaufleute, Protestanten und Katholiken, die sich in irgendeiner Weise als Anhänger oder Widersacher mit der Reformation auseinander-

setzen mußten.« (S. 7) So kennzeichnet PAUL ARNOLD die Themen des Dargestellten. Der Bildteil ist mit Erklärungen versehen. Vorangestellt werden kurze Bemerkungen zur Entstehung der Medaille, über die Medailenkünstler und über die Reformation.

Wie schon der Titel zeigt, will der Bildband von KURT KALLENSEE (vgl. Anm. 18) die Reformation erbaulich auswerten.

Ziel und Weg der Beschreibung der *Reformation in Europa* (vgl. Anm. 19) zeigt die Einleitung des Buches (S. 6):

»Eine Reformationsgeschichte Europas . . . wird sich weder in einer Darstellung evangelischen Mutes und Glaubens erschöpfen, noch die Reformation in den europäischen Ländern als bloße Auswirkung der Wittenberger Bewegung verstehen können. Dazu sehen wir heute die Geschichte des Reformationszeitalters zu nüchtern an. Wir wissen, daß auch politische, wirtschaftliche, kulturelle, psychologische und andere Faktoren an den Auseinandersetzungen um Glaubensfragen Anteil hatten. Je nachdem, wie die verschiedenen Komponenten in den einzelnen Ländern Europas zusammenwirkten, nahm die reformatorische Bewegung einen anderen Verlauf. Dies zu zeigen, ist neben der Mitteilung von Fakten, die vielleicht nicht jedem geläufig sind, die Aufgabe der Beiträge dieses Buches. Ihre Verschiedenartigkeit ist also durch die Sache selbst bedingt. Daß die Vielzahl der Mitarbeiter auch Probleme mit sich bringt, ist selbstverständlich. So war es nicht möglich, völlig einheitliche Maßstäbe anzulegen. Allerdings dürfte die dem jeweiligen Gegenstand verhaftete Darstellungsweise, die dadurch gewährleistet ist, den Reiz des Buches erhöhen . . . Innerhalb der einzelnen Beiträge wurde Wert darauf gelegt, das Charakteristische herauszustellen.«

Das ausgezeichnet ausgewählte Bildmaterial, das Seltenheiten bringt, ergänzt in hervorragender Wiedergabe den Text des Buches. Eine Hilfe zur Eingliederung der geschilderten Ereignisse in die Zeit-, Kultur- und Kirchengeschichte gibt die Zeittafel.

Die Faksimileausgabe der *Tischreden Aurifabers* (vgl. Anm. 20) besitzt vor allem bibliophilen Wert.

Der verwandte Bildband aus dem Verlag Böhlau (vgl. Anm. 21) veröffentlicht Dokumente aus dem Zeitraum zwischen 1517 und 1555, die für die Reformation wichtig wurden. Sie sind nicht auf kirchengeschichtliche Ereignisse beschränkt. Die in Umschrift wiedergegebenen lateinischen und deutschen Texte, zugehörige Kommentare, Inhaltsangaben und Mitteilungen über den jeweiligen Fundort tragen zum Verständnis der Schriftstücke bei.

Eine Kostbarkeit stellt *Der Psalter in der Übersetzung D. Martin Luthers 1534 und 1964* dar (vgl. Anm. 24). In der Einführung heißt es: »Der innere Zusammenhang ist der eigentliche Grund, der uns veranlaßt hat, zur 450. Wiederkehr des Tages des Thesenanschlags eine Ausgabe des Psalters der

Gemeinde vorzulegen.« Außerdem »soll der Gemeinde ... der Psalter als Wort des Lebens vorgetragen werden.« (S. 5 f)

Wir schließen unseren Bericht mit einem Zitat der gediegenen Studie über das Mutterland der Reformation (vgl. Anm. 25) aus dem Abschnitt *Kirche und religiöse Bewegung* (S. 65):

»Es wäre jedoch falsch, eine vergangene Zeit ausschließlich an den Maßstäben der Gegenwart zu messen und sie allein daraufhin zu be- und zu verurteilen. Die landesherrlichen Gewalten waren eben am Anfang des 16. Jahrhunderts bereits so stark und beherrschten die gesellschaftliche Ordnung der Zeit so sehr, daß sie zwar nicht die einzigen, aber doch die entscheidenden Träger der Reformation wurden. Und andererseits hat die Reformation die Entwicklung des Territorialstaates nicht in eine ganz neue Richtung gelenkt, sondern nur die Entwicklung in der einmal eingeschlagenen Richtung begünstigt und beschleunigt, denn die Säkularisierung der Gesellschaft im umfassendsten Sinn des Wortes ging als eine weltgeschichtliche Bewegung mit elementarer Kraft vor sich. Die aus der Reformation hervorgegangene erneuerte Kirche hat diesem Fortschritt Rechnung getragen, indem sie sich von Macht, Herrschaft und äußerem Glanz löste und sich auf ihren geistlichen Kern, auf das Evangelium Jesu Christi besann. Sie war damit in der Lage, in einer veränderten gesellschaftlichen Umwelt ihren stets gleichbleibenden Auftrag zu erfüllen: den Weg zur Gnade Gottes zu weisen, die gerade von den Menschen der Reformationszeit so inbrünstig gesucht worden ist.«

Wenn wir ein Fazit aus dem Viertelhundert der Veröffentlichungen ziehen, zeigt sich eine rechte Streuungsbreite. Sowohl die Publikationen des Deutschen Verlags der Wissenschaften als auch die des Union-Verlags weisen je untereinander einen gewissen Zusammenhang auf, wobei allerdings keine primitive Uniformität besteht. Bei den übrigen gewinnt man eher den Eindruck des zufälligen Zusammentreffens der einzelnen Arbeiten. Dafür wird hier ein sehr weites Feld abgeschritten.

Oft wurde in den Beiträgen auf die Reformationsfeiern vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte Bezug genommen. Es kommt uns nicht zu, vorzugreifen; aber man wüßte wohl gern, welches Urteil über die gegenwärtigen Versuche eines Reformationsgedenkens im Jahre 2017 gefällt werden wird.